

Was Sie über Gebärmutterhalskrebs wissen sollten

- Gebärmutterhalskrebs ist die zweithäufigste Todesursache junger Frauen zwischen 15 und 44 Jahren. Jährlich erkranken in Österreich beinahe 550 Frauen. Rund 180 davon verlieren den Kampf gegen die Erkrankung.
- Gebärmutterhalskrebs wird zu 99,7% durch humane Papillomviren verursacht, die in erster Linie durch sexuellen Kontakt übertragen werden. Kondome bieten jedoch keinen ausreichenden Schutz. Rund zwei Drittel der österreichischen Bevölkerung kommen im Laufe ihres Lebens mit diesen Viren in Kontakt. Die Virusstämme 16 und 18 sind dabei für 75% aller Erkrankungsfälle verantwortlich.
- In den meisten Fällen bleibt die Infektion unbemerkt und der Körper eliminiert die Viren nach einigen Monaten. Rund jeder zehnte Kontakt führt zu einer bösartigen Zellveränderung, aus der in weiterer Folge Gebärmutterhalskrebs entstehen kann.
- Auch für andere, seltenere Krebsformen (z.B. Anal-, Penis-, Vulva- und Vaginalkrebs) und Erkrankungen (Genitalwarzen), die Frauen und Männer gleichermaßen betreffen, werden humane Papillomviren mit verantwortlich gemacht.

Schutz vor Gebärmutterhalskrebs

■ Impfung

Ein völlig neuer Ansatz in der Krebsforschung macht es seit Herbst 2006 möglich, sich durch eine Impfung vor einer Infektion mit humanen Papillomviren (HPV) – und damit vor Gebärmutterhalskrebs – zu schützen. Österreichische Wissenschaftler haben maßgeblich zu diesem medizinischen Durchbruch beigetragen. Diese Vorsorgemaßnahme wird auch im Österreichischen Impfplan 2007 empfohlen.

■ Jährlicher Krebsabstrich

Unabhängig von einer Impfung sollte einmal jährlich ein Krebsabstrich beim Frauenarzt durchgeführt werden. Dieser ist vollkommen schmerzfrei und für alle sozialversicherten Frauen kostenlos.

Wer soll geimpft werden?

- **Alle Mädchen und Frauen,**
 - **Knaben und männliche Jugendliche**
- möglichst vor Eintritt in das sexuell aktive Alter.**

Je früher Kinder geimpft werden, umso sicherer der Schutz, da mit großer Wahrscheinlichkeit vor Aufnahme der sexuellen Aktivität noch keine HPV-Infektion vorliegt. Auch wenn Männer nicht an Gebärmutterhalskrebs erkranken, sind sie doch Überträger der Viren. Buben sollten daher ebenfalls geimpft werden. Der Vierfachimpfstoff schützt Frauen und Männer darüber hinaus vor anderen, selteneren Krebsformen und vor Genitalwarzen, einem zwar ungefährlichen, jedoch sehr unangenehmen und schwer behandelbaren Leiden.

Initiative mit internationalem Ursprung

Die Österreichische Initiative gegen Gebärmutterhalskrebs steht unter der Schirmherrschaft der Österreichischen UNESCO-Kommission und ist ein Ausläufer der internationalen Initiative, die am 22. März 2007 in Paris gestartet wurde. Im Rahmen der weltweit ersten Gipfelkonferenz gründeten internationale Politiker, Mediziner und prominente Frauen die „Coalition against Cervical Cancer“ (dt. Vereinigung gegen Gebärmutterhalskrebs) und unterzeichneten eine Petition, die weltweit umfassende Aufklärung, Vorsorge und nationale Impfprogramme einfordert. In mehreren europäischen Ländern wird die Impfung bereits ganzen Jahrgängen kostenlos zur Verfügung gestellt. Ziel der internationalen Initiative ist es, diese Vorsorgemaßnahme auch in den übrigen Ländern möglich zu machen.

Impressum:

Österreichische Initiative gegen Gebärmutterhalskrebs
Katharina Stemberger
c/o eXakt PR
Wällischgasse 8
1030 Wien
www.gebaermutterhalskrebs.at

© Foto K. Stemberger: Gabriela Brandenstein

Österreichische Initiative gegen Gebärmutterhalskrebs

Machen Sie mit und sagen Sie es weiter.



www.gebaermutterhalskrebs.at

Schirmherrschaft:



Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO
Commission Autrichienne pour l'UNESCO

Vorwort



Die Aufklärung zum Thema Gebärmutterhalskrebs ist mir persönlich ein großes Anliegen. Mehr als 500 Frauen erkranken in Österreich jährlich daran – viele davon sterben in sehr jungen Jahren. Nur wenige Frauen wissen, dass man sich mit dieser Krebsform anstecken und wie man sich schützen kann.

Gebärmutterhalskrebs wird durch Viren ausgelöst, die in erster Linie durch sexuellen Kontakt übertragen werden. Seit Herbst letzten Jahres gibt es einen Impfstoff, der vor diesen Viren schützt.

Im März 2007 durfte ich als Vertreterin Österreichs an der ersten weltweiten Gipfelkonferenz zum Thema Gebärmutterhalskrebs in Paris teilnehmen. Die Österreichische Initiative gegen Gebärmutterhalskrebs wird die internationale Aufklärungsarbeit unterstützen und dazu beitragen, in den nächsten Generationen möglichst vielen Frauen dieses Leid zu ersparen.

Mein Wunsch ist es, mit dieser Initiative möglichst viele ÖsterreicherInnen dazu zu bewegen, sich durch einen Eintrag auf der Homepage diesem Anliegen anzuschließen. Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit sich zu informieren, und tragen Sie sich ein auf www.gebaermutterhalskrebs.at.

Machen Sie mit und sagen Sie es weiter.

Ihre

Katharina Stemmerger

Österreichische Initiative gegen Gebärmutterhalskrebs

Prominente Frauen fordern Aufklärung & Vorsorge

Die Österreichische Initiative gegen Gebärmutterhalskrebs steht unter der Schirmherrschaft der Österreichischen UNESCO-Kommission. Initiatorin und Vorsitzende der Österreichischen Initiative gegen Gebärmutterhalskrebs ist die Schauspielerin Katharina Stemmerger. Als Vertreterin Österreichs gehört sie auch der internationalen Vereinigung gegen Gebärmutterhalskrebs an, die sich weltweit für die Aufklärung zu diesem Thema einsetzt. Mit dem Entschluss, der Österreichischen Initiative vorzustehen, macht sie es zu ihrer persönlichen Aufgabe, andere Frauen über Erkrankung und Vorsorge zu informieren.

Auch weitere prominente Frauen unterstützen das Engagement der Schauspielerin und treten auf der Website www.gebaermutterhalskrebs.at für die Anliegen der Initiative ein.

Gebärmutterhalskrebs ist die zweithäufigste Todesursache junger Frauen zwischen 15 und 44 Jahren. Jedes Jahr erkranken in Österreich rund 550 Frauen an dieser Krebsform. Rund 180 davon verlieren ihren Kampf gegen die Erkrankung.

Bisher war es nur möglich, durch den jährlichen Krebsabstrich beim Frauenarzt eventuelle Veränderungen und Krebsvorstufen frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Seit Herbst 2006 steht jedoch europaweit eine Impfung zur Verfügung, mit der man sich von vornherein vor Gebärmutterhalskrebs schützen kann. Durch eine flächendeckende Impfung könnte längerfristig ein Großteil aller Gebärmutterhalskrebsfälle verhindert werden.

Im Rahmen der Gipfelkonferenz im Haus der UNESCO am 22. März 2007 unterzeichneten internationale Politiker, Mediziner und prominente Frauen eine Petition, die weltweit umfassende Aufklärung und Vorsorge einfordert. Auch die Österreichische Initiative gegen Gebärmutterhalskrebs schließt sich diesen Forderungen an.

Unser Ziel

- Ziel ist es, in den nächsten Generationen die Anzahl der Gebärmutterhalskrebsfälle in Österreich nachhaltig zu senken und möglichst vielen jungen Frauen und deren Familien dieses Leid zu ersparen.

Unsere Anliegen

- Alle ÖsterreicherInnen sollen umfassend über Gebärmutterhalskrebs und seine Ursachen informiert werden und wissen, wie sie sich und ihre Töchter vor Gebärmutterhalskrebs schützen können.
- Nur eine österreichweite kombinierte Strategie aus regelmäßiger Vorsorgeuntersuchung (Krebsabstrich) und Impfung gewährleistet bestmöglichen Schutz vor Gebärmutterhalskrebs.
- Es darf auch in der Vorsorge keine Zwei-Klassen-Medizin geben: Die Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs soll allen österreichischen Mädchen und Frauen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

**UNSERE BITTE AN SIE
Machen Sie mit und sagen Sie es weiter!**

**Tragen Sie sich in die virtuelle
Unterschriftenliste ein unter:**

www.gebaermutterhalskrebs.at

Mit Ihrem Eintrag unterstützen Sie die Anliegen der Initiative und leisten damit einen wichtigen Beitrag für die Gesundheit von Österreichs Mädchen und Frauen. Jede einzelne soll sich schützen können!

